



Teilen im Gartenverein in Huckarde eine Leidenschaft (v.l.): Dieter Flicker, Birgit Erdmann, Alexander Röder, Hermann Müller, Uwe Schülke und Udo Schwitay – sowie Lilly und Leon in vorderster Reihe. RN-FOTOS (3) SCHAPER

Grüne Daumen und Urgesteine

Serie Ein Rundgang durch den Gartenverein und fünf Geschichten aus „Glück auf Hansa“

HUCKARDE. 72 Gärten gibt es bei „Glück auf Hansa“ an der Varziner Straße. 72 Gärten bedeuten 72 Geschichten über Freizeit, Freiheit und Freundschaft. Hier sind fünf von ihnen.

Der Chef: Dem Verein gehört Hermann Müller seit fast 30 Jahren an, 1989 ist er beigetreten, 2002 wählten die anderen Mitglieder ihn zum Vorsitzenden. Mit Ausnahme von kurzen Unterbrechungen aus gesundheitlichen Gründen hat Hermann Müller bis heute dieses Amt inne. Er kennt dieses Gartengelände in Huckarde in- und auswendig, weiß, wer wo seine Parzelle hat und ob derjenige gerade im Urlaub ist oder einfach daheim.

„Es ist immer was zu tun“, sagt er. „Ich komme jeden Tag mit dem Fahrrad hierhin. Auf der Couch sitzen und von einem Fenster zum anderen laufen? Darauf habe ich keine Lust.“ Seit einiger Zeit genießt er seine Rente und hat nun noch mehr Zeit für den Verein und seine Mitglieder. Ordentlich soll hier alles sein,

klar. Kein Müll, freie Gehwege. Aber jeder kann seinen Garten so gestalten, wie er will. Ein bisschen mehr Gemüsefläche – dafür weniger Wiese? Kein Problem. „Wir sehen das hier nicht so eng.“

Das Urgestein: Ein Jahr war der Verein gerade Mal alt, da wurde Alexander Röders Mutter Mitglied. 1983 war das, Röder war damals zehn Jahre alt und ist auch heute noch dabei. Als Fachberater und Obmann gehört er dem Vorstand an. Wenn mal jemand nicht weiß, wie die Hecke oder die Rose zu schneiden ist, kann Röder helfen. „Als Kind habe ich hier mit einem Spaten die Fundamente ausgehoben. Hier gab es keine Hecke und keinen Strauch“, sagt er. Jetzt, 34 Jahre später, gibt er seinen Kindern Lilly und Leon

klar. Kein Müll, freie Gehwege. Aber jeder kann seinen Garten so gestalten, wie er will. Ein bisschen mehr Gemüsefläche – dafür weniger Wiese? Kein Problem. „Wir sehen das hier nicht so eng.“

das weiter, was seine Eltern ihm einst hier im Garten und in der Natur nahe gebracht haben.

Der Kommunikator: „Gehst du auf Safari?“, fragt Dieter Flicker, als er am Garten von Uwe Schülke vorbeigeht. Der kümmert sich in Blaumann, mit Hut, Handschuhen und Harke um seine Sonnenblumen. „Ich war schon überall“, kontert der. Flicker sagt: „Ja, in Brechten und Bodelschwingh!“ Die Nachbarn hier nehmen sich gerne mal auf die Schippe. Wenn man am Zaun ins Gespräch kommt, muss es ja nicht immer ums Wetter gehen. Dieter Flicker ist seit 2010 im Verein, mittlerweile zweiter Vorsitzender und eigentlich jeden Tag hier. Er wohnt in der Nähe der Uni und legt die Strecke auf dem Fahrrad zurück.

Zwei Imker gibt es hier, ein Biotop mit Vögeln und Molchen, „im Sommer ist es hier wie im Urlaub“. Garten bedeutet für ihn Erholung, aber auch eine Menge Arbeit. Und viel Spaß. Hier schauen sie gemeinsam Fußball, im Win-

„Auf der Couch sitzen und von einem Fenster zum anderen laufen? Darauf habe ich keine Lust.“

Hermann Müller, Vorsitzender

ter wie im Sommer, hier reden sie, hier lachen sie zusammen.

Die Mutter des Vereins: Birgit Erdmann kam zur Jahrtausendwende, jetzt ist sie Schriftführerin und die „Mutter des Vereins“, wie der Vorstand sagt. Die Geehrte wiegelt ab. Und doch ist ihr die Gartenfamilie wichtig, schließlich verbringt man viel Zeit im Jahr nebeneinander und miteinander. „Schön entspannen“ kann sie hier. „Im Winter vermisst man die Gartenzeit, in der wir was machen können.“ Gemacht hat sie in diesem Jahr auch, allein

das Wetter wollte nicht mitspielen. Mildes Frühjahr, zwischendurch Frost, das Ergebnis: „Ich habe nicht eine Pflaume am Baum.“ Macht aber vielleicht ausnahmsweise nix – wenn sie welche braucht, helfen die anderen mit Sicherheit aus, das ist hier so üblich.

Der grüne Daumen: Der schönste Garten hier im Verein soll der von Udo Schwitay sein, sagen die anderen. Vom Vereinshaus muss man nur ein paar Meter nach rechts laufen, dann ist man da. Tomaten hier, Radieschen dort, alles größer und mit kräftigerer Farbe als man das so aus den Auslagen im Supermarkt kennt. „Als Zwölfjähriger habe ich angefangen, mich für Gartenarbeit zu interessieren. Jetzt bin ich 75.“ Wie er das alles gelernt hat? „Mit dem Auge!“ Und abgesehen davon „steht auf den Tütchen auch immer drauf, was man machen muss“, sagt er und lächelt. Er will nun mal einen Garten haben – „und kein Wochenendhaus“.

Michael.Nickel@mdhl.de



Farben, Blüten, Gemüse, Gewächshaus, Vogelhaus: In den Gärten an der Varziner Straße bleibt jedem selbst überlassen, wie er seine Parzelle gestaltet. RN-FOTO



Solche Kohlrabi gibt es im Supermarkt nicht zu kaufen. Im Garten von Udo Schwitay werden einige Exemplare auch ein paar Kilo schwer. RN-FOTO

Alles belegt

- Gegründet wurde** der Gartenverein „Glück auf Hansa“, Varziner Straße 114, im Jahre 1982. Namensgeber ist die ehemalige Zeche Hansa, die nur einen Steinwurf vom Gartengelände entfernt ist.
- Wer Kontakt** mit dem Verein aufnehmen möchte, kann sich beim Vorsitzenden Hermann Müller unter Tel. (0172) 9 45 29 16 melden. Derzeit sind allerdings alle 72 Parzellen belegt.
- Das Vereinsheim** wird vor allem vermietet und für Feiern genutzt – das läuft gut.